Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel ir., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 229 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 1. Oktober | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsaußenminister Dr. Neurath gab der Öffentlichkeit einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die sich anläßlich der Völkerbundversammlung in Genf abgespielt haben.

* In Auswirkung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit konnten bisher 13 000 Arbeitslose eingestellt werden.

* An der französischen Riviera wurden durch eine Sturmflut große Verheerungen angerichtet.

Verkrampfung.

Politische Experimente — Ein schwerer Gang — Angriffssignale.

Sowenig England eine Verfassung im Sinne etwa der europäischen Staaten oder gar Nordamerikas hat, ist sein politisch-parlamentarisches Leben in feste Formen und Normen etwa nach deutschen Zuständen gepreßt. Es ist eben — das Leben der Engländer selbst, und daher der Wirklichkeit ebenso angepaßt, wie die Menschen es sind. Nur wer deren Lebenssinn erkennt, vermag auch den Sinn ihres politischen Wollens und Handelns zu erfassen; und es ist ein übertrieben zugespitztes, im Wesen aber nicht ganz unrichtiges Wort, wenn ein geistvoller englischer Politiker von einem großen deutschen Staatsrechtslehrer sagte, dieser habe als einziger Ausländer das englische Verfassungsleben verstanden; allerdings habe er es falsch verstanden. Darum verstieß es auch gegen jede verfassungsgeschichtliche Theorie, daß vor einem Jahre trotz eines gewaltigen konservativen Wahlsieges ein Koalitionskabinett aller drei Parteien, also der Sieger und der Besiegten, an das Staatsruder trat und als Kapitän der alte Führer der Arbeiterpartei auf der Kommandobrücke blieb. Es kam auf Partei„dogmen" ebensowenig an wie auf Partei„ziele", sondern nur darauf, mit gesamter und gesammelter Kraft einen Ausweg aus der Währungsschwäche, dem Haushaltsdefizit und der Wirtschaftsnot mit ihrer furchtbaren Arbeitslosigkeit zu suchen und zu finden. Für alles glaubte man diesen Ausweg in einem mehr als gründlichen Herumschwenken Englands zur Hochschutzzollpolitik sehen zu können. Der Trumpf „Gedrosselte Inflation" stach aber für die Behebung der Wirtschaftsnöte und damit der Arbeitslosigkeit nicht, obwohl die Schutzzollmauern immer höher wurden. Für die Liberalen im Kabinett Macdonald war dieses Experiment so lange erträglich, als es eben Experiment blieb und nicht eine grundsätzliche, mithin endgültige Wendung vom Freihandel zur Hochschutzzollpolitik bedeutete. Das aber ist auf der Konferenz von Ottawa immerhin doch soweit geschehen, als sich das Mutterland von den Dominien ziemlich feste schutzzöllnerische Fesseln anlegen ließ, so daß es handelspolitisch nur sehr kleine Schritte tun kann. Da der Versuch der liberalen Kabinettsmitglieder, die gesetzliche „Verankerung" der Beschlüsse von Ottawa noch hinauszuschieben, gegen den Widerspruch ihrer konservativen Kollegen nicht durchdrang, sind die radikaleren Mitglieder des liberalen Regierungsflügels zur Demission geschritten. Eine ähnliche Spaltung erfolgte übrigens auch unter den Ministern und Staatssekretären, soweit diese — früher — der Arbeiterpartei angehörten, so daß jetzt der konservative Flügel stark gewachsen ist und das Kabinett — unter Macdonald — eigentlich beherrscht.

*

Wir Deutsche haben von dieser Entwicklung innerhalb des englischen Kabinetts schon einiges zu spüren bekommen: die Antwortnote Englands, Hendersons, des alten Arbeiterparteilers, vergebliche Vermittlungsversuche in Genf usw. Daß der „Sommer unseres Mißvergnügens" jetzt in den Herbst der außenpolitischen Verkrampfung überging, spüren wir ebenfalls und müssen leider befürchten, daß die bereits bestehende weltwirtschaftliche Verkrampfung — und zwar nicht bloß die in Ottawa geschaffene! — eher zu- als abnimmt. Unsere Unterhändler gehen einen schweren Gang, wenn sie jetzt versuchen, bei unseren Handelsvertragspartnern Einsicht und Entgegenkommen gegenüber unseren Beschlüssen der agrarpolitischen Einfuhrkontingentierung herbeizuführen. Ob unsere Unterhändler Erfolg haben werden? Daß große Teile unserer Industrie und unseres Außenhandels Schweres für die Zukunft befürchten, ist ja von ihnen gerade in der letzten Zeit oft und laut gesagt worden. Aber nicht wir Deutsche sind die Erfinder dieser Methode für die Hemmung des Warenaustausches; denn den Weg zur Kontingentierung, den auch wir jetzt gehen müssen, als allererstes Land eingeschlagen zu haben ist ausgerechnet Frankreichs wenig erfreulicher Ruhm. Dabei hat sich die französische Regierung nicht allzuviel um entgegenstehende handelsvertragliche Bestimmungen gekümmert! Mit der steigenden welthandelspolitischen Verkrampfung — als Auftakt für die Weltwirtschaftskonferenz! — wird aber für uns das Problem unserer Auslandsverschuldung immer gefährlicher und folgenschwerer. Wie sollen wir diesen überhöhten Verpflichtungen nachkommen, wenn man unserer Schuldenbezahlung durch Warenexport immer noch wachsende Hindernisse in den Weg legt? Jetzt ist von neuem in Deutschland selbst eine umfangreiche Zwangsherabsetzung des Zinsniveaus für langfristige Schulden erfolgt, weil diese Verpflichtungen nicht mehr aus dem Betriebsertrag, sondern aus der Vermögenssubstanz gezahlt oder — nicht gezahlt werden mußten. Was hier für große Teile der deutschen Privatwirtschaft festgestellt ist und gilt, trifft aber auch für die deutsche Volkswirtschaft zu. „Einst wird kommen der Tag" — und vielleicht ist er durch die wachsende Absperrung der Welt gegen deutsche Waren nähergerückt, als man draußen ahnt —, an dem es uns nicht mehr möglich ist, unseren Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Gläubigern nachzukommen. Vor allem aber ist die wachsende Verkrampfung im Welthandel das wirklich allerbeste Mittel gegen den Wiederaufbau des zerstörten Weltkredits und damit der Weltwirtschaft selbst! Deren Krise kann doch nur überwunden werden, wenn man zusammenkommt, nicht aber, wenn die gegenseitige Abkapselung wächst!

*

Auch in dem nur einen kleinen, aber nicht unwichtigen Teil dieser Welt ausmachenden deutschen Wirtschaftsraum ist Ziel und Methode des Wiederaufbaues eingestellt auf ein Zusammenkommen und Zusammenarbeiten. Bei uns ist aber der Kampf der Einsicht in die Wirklichkeiten und Notwendigkeiten gegen wirtschaftliche, politische und soziale Verkrampfungen und Verkapselungen besonders schwer gewesen und wird durch den Wahlkampf nicht gerade erleichtert. Und doch — das wissen alle Freunde und Gegner des Papen-Programms ganz genau — hängt von dessen Gelingen oder Mißglücken viel mehr ab als von all den früheren Versuchen solcher Art, die gegenüber den Stößen der Krise in der Defensive bleiben mußten; jetzt aber will man doch zum Angriff übergehen!

Dr. Pr.

Deutschlands Außenpolitik

Erklärungen Neuraths über Genf.

Die außenpolitischen Richtlinien der Reichsregierung.

Reichsaußenminister von Neurath, dessen Haltung in Genf vom Kabinett einmütig gebilligt worden ist, hat vor der Presse seine Eindrücke bei den jüngsten Verhandlungen in Genf dargelegt und dabei ein klares Bild der weltpolitischen Lage gegeben, wie sie sich durch die Gleichberechtigungsforderung Deutschlands in der Rüstungsfrage herausgebildet hat.

Herr von Neurath wies zunächst darauf hin, daß die deutsche Delegation für die Völkerbundversammlung in Genf sich die allgemein wirtschaftlichen Fragen und die Sorgen der deutschen Minderheiten angelegen sein ließ. Die deutsche Delegation hat in Genf auch die anderen Mächte darauf hingewiesen, daß das Völkerbundsekretariat so umgebildet werden müsse, daß die Gleichberechtigung der einzelnen Völkerbundmitglieder besser zum Ausdruck komme und daß der ganze Apparat des Völkerbundes billiger werde.

Im Mittelpunkt der Genfer Politik standen natürlich die Abrüstungsfragen. Die eigentliche Tagesordnung des Völkerbundes trat ganz in den Hintergrund. Der Reichsaußenminister legte noch einmal dar, wie es zur Aufstellung der deutschen Gleichberechtigungsforderung gekommen ist. Die Notwendigkeit dazu ergab sich in dem Augenblick, wo die Abrüstungskonferenz sich mit einer Begründung vertagte, die deutlich erwies, daß die anderen nicht auf den gleichen Rüstungsstand wie Deutschland heruntergehen wollten. Dadurch ergab sich für Deutschland der Zwang, seine Forderungen unter Hinweis auf die Verpflichtungen des Versailler Vertrages aufzustellen und an die anderen Mächte

die offene Frage zu richten, welche Folgen die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz für Deutschland haben.

Deutschland versuchte zunächst durch vertrauliche Verhandlungen mit Frankreich darauf eine Antwort zu bekommen, aber Frankreich hat die Verhandlungen abgelehnt und ist jeder klaren Antwort ausgewichen; ja es ist dazu übergegangen, Deutschland besonders in Amerika anzuschwärzen und von deutschen Geheimrüstungen zu reden, wobei man auf Geheimdokumente hinwies, die angeblich im Besitze von Frankreich seien.

Die Pariser Regierung hat aber bis jetzt nicht gewagt, die Dokumente zu veröffentlichen. Die Gegenseite wolle damit die Welt nur darüber hinwegtäuschen, daß die Abrüstungsverhandlungen bis jetzt vergeblich waren, daß

die anderen Staaten überrüstet

seien, und man wolle dadurch auch die Verpflichtungen des Versailler Vertrages zur Abrüstung verschleiern. Die Haltung Deutschlands könne aber, so betonte der Reichsaußenminister, durch derartige Methoden der Gegenseite nicht beeinflußt werden.

Herr v. Neurath hatte in Genf Gelegenheit, in der Unterhaltung mit den Vertretern der maßgebenden Mächte die Auffassung über die deutsche Forderung zu hören. Dem Vertreter Englands hat der Außenminister sehr klar die Meinung über die bekannte ablehnende englische Note an Deutschland dargelegt; in der Unterhaltung mit dem italienischen Vertreter gewann der Außenminister den Eindruck, daß

in Italien großes Verständnis für die deutsche Forderung

besteht. Zur Unterhaltung mit Henderson, dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, erklärte Herr v. Neurath, Henderson sei sichtlich bemüht, die Abrüstungskonferenz vor einem Mißerfolg zu retten, aber bis jetzt hätten seine Verständigungsbemühungen wenig Aussicht auf Erfolg. Trotzdem sei Henderson immer noch zuversichtlich.

Herriots Haltung.

Was Herriot angeht, so erklärte der Außenminister, bin ich einer Unterhaltung mit ihm nicht ausgewichen. Herriot wußte, daß der deutsche Außenminister zur Verfügung stehe, die beiden Delegationen standen in Fühlung, aber Herriot hatte offenbar nichts zu sagen. Ursprünglich hatte Herriot gar nicht die Absicht, in Genf eine Rede zu halten, dann sei plötzlich, obwohl man Neuraths Reisepläne kannte, eine Rede für Donnerstag angesetzt worden. Da die deutsche Delegation hörte, daß in der Rede von der Abrüstung nicht gesprochen werden sollte, habe für den Außenminister kein Grund bestanden, seine seit Tagen vorgesehene Abfahrt nach Berlin zu verschieben.

So spielten sich die Dinge in Genf ab. Nun liegt es an den anderen, so betonte der Reichsaußenminister vor der Presse, Angebote zu machen. Neues haben wir nichts zu sagen. Wir verlangen im Rahmen der allgemeinen Abrüstung

die gleiche Freiheit in der Wehrfrage wie die andern.

Keine deutsche Regierung kann auf das Lebensrecht der Verteidigung und der Sicherheit verzichten.

Wie soll es nun weitergehen? Darauf erklärte Herr von Neurath, wir werden uns an den allgemeinen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz nicht mehr beteiligen, bis Sicherheit dafür gegeben ist, daß die Berechtigung unserer Forderung auf Gleichberechtigung von keiner Seite mehr angezweifelt wird und bis Klarheit darüber besteht, daß die allgemeine Abrüstungskonvention für uns ebenso wie für die andern gilt. Wir warten ab, ob man von der andern Seite unsern Wünschen entgegenkommt, wird sind jederzeit zu Verhandlungen bereit.

*

Durchsichtige Pariser Manöver.

Ein angeblicher Kompromißplan Hendersons in der Gleichberechtigungsfrage.

Die Pariser Presse will jetzt von einem angeblichen Kompromißplan Hendersons zur Regelung der Gleichberechtigungsfrage wissen, an dem auch der englische Außenminister Simon mitgearbeitet haben soll. Dieser Entwurf solle dazu bestimmt sein, einen „Ausweg" aus der durch das Fernbleiben Deutschlands von der Abrüstungskonferenz geschaffenen Lage zu finden. In dieser angeblichen Erklärung Hendersons, die Deutschland die Rückkehr nach Genf ermöglichen soll, seien

drei Grundsätze aufgestellt:

1. Deutschland darf nicht „aufrüsten". Der Teil V des Versailler Vertrages werde „in einer revidierten und umgestalteten Form in das künftige Abrüstungsabkommen aufgenommen". 2. Die stark gerüsteten Mächte schritten zu einer „verhältnismäßigen, wesentlichen Herabsetzung ihrer Rüstungen". 3. Die Aufnahme dieser beiden Grundsätze bedeute die „endgültige Regelung der Gleichberechtigungsfrage".

Diese französischen Behauptungen, die offensichtlich den Eindruck erwecken sollen, als ob der Weg für die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz „bereits geebnet" sei, entsprechen nicht den Tatsachen.

Dem Reichsaußenminister sind vor seiner Abreise keine derartigen Vorschläge gemacht worden. Der angebliche Plan Hendersons ist selbstverständlich für Deutschland nicht annehmbar, da er unter dem Deckmantel eines Kompromisses Deutschlands Wehrohnmacht verewigen würde.

Elf Schulmädchen gehen zu Hindenburg.

Sie beantragen „schulfrei" und setzen's durch.

Diese wahre Geschichte ist in Berlin passiert! Hindenburgs Geburtstag steht auf der Tagesordnung, und selbstverständlich feiern auch die Schulen, nur daß in Berlin die Schulfeiern vorverlegt werden mußten, weil inzwischen die Herbstferien angefangen haben. Die Berliner Berufs-, Fach- und Handelsschulen hatten aber merkwürdigerweise nicht „frei bekommen" für die Hindenburg-Feier. Während alle anderen Schulen schon Donnerstag den Betrieb eingestellt haben, sollten z. B. die Schülerinnen einer Handelsschule in der Berliner City noch am Freitag Schule haben, bis 14 Uhr! Die Mädchen — Verzeihung: „jungen Damen", denn es handelt sich um Schülerinnen von 14 bis über 16 — wollten das aber nicht glauben und fragten die Turnlehrerin, ob es denn wirklich wahr sei. „Was wollt ihr von mir?" sagte die Turnlehrerin.

„Beschwert euch doch bei Hindenburg!"

Solches geschah zwischen 8 und 9 Uhr morgens am Donnerstag. Als dann um 9 Uhr die zweite Schulstunde eingeläutet wurde, fehlten in der Klasse IB, wo gerade Buchführung geübt werden sollte, von dreißig Vierzehnjährigen nicht weniger als elf! Der Buchführungslehrer war außer sich. „Wo sind denn die anderen?" fragte er. — „Die sind zu Hindenburg gegangen!" lautete die Antwort. Sie waren tatsächlich zu Hindenburg gegangen, um sich zu beschweren. Da der Reichspräsident aber nicht zu Hause war, weil er

in der Schorfheide zur Jagd weilte, wurden die elf Protestlerinnen, die einen großen Blumenstrauß mitgebracht hatten,

vom Ministerialdirigenten Dr. Döhle

empfangen. Sie trugen ihre „Beschwerde" vor und erklärten, daß sie am Freitag einen „Freitag" haben wollten. Dr. Döhle versprach, sein Bestes zu tun und nahm den großen Blumenstrauß in Verwahrung, worauf die Elf getröstet und hoffnungsvoll in die Schule zurückkehrten. Und eine Stunde später geschah es, daß der Rektor der Handelsschule zuerst

vom Büro des Reichspräsidenten

und bald darauf noch einmal vom Handelsministerium angerufen wurde und die Weisung erhielt, am Freitag eine Hindenburg-Feier stattfinden, im übrigen aber den Unterricht ausfallen zu lassen! Und selbstverständlich galt das nun auch für alle anderen Berliner Handels- und Fortbildungsschulen. Man muß nur sofort an die richtige Stelle gehen, wenn man etwas durchsetzen will!



Eine Hindenburg-Geburtstags-Gedenkmünze.

Zum 85. Geburtstage des Reichspräsidenten von Hindenburg gibt die Zentralwerbestelle Deutscher Gedenkmünzen diese von Professor Oskar Gloeckler geschaffene Gedenkmünze in Bronze und Silber heraus.

Anhalt flaggt zum Geburtstag Hindenburgs.

Das anhaltische Staatsministerium verbreitet folgende Mitteilung: „Es trifft nicht zu, daß di anhaltische Staatsregierung das Beflaggen von Dienstgebäuden oder die Abhaltung von Schulfeiern zum 85. Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten verboten hätte. Die Reichsregierung hat den Länderregierungen mitgeteilt, daß Reichspräsident von Hindenburg von der Abhaltung besonderer amtlicher Feiern abzusehen bitte. Gleichwohl hat die Reichsregierung die Abhaltung von Schulfeiern und die Beflaggung der Dienstgebäude vorgeschlagen. In Übereinstimmung mit dem Wunsch des Reichspräsidenten hat der anhaltische Ministerpräsident geglaubt, nichts veranlassen zu sollen. Da jedoch die Möglichkeit besteht, daß diese Stellungnahme zu Weiterungen gegenüber dem Lande Anhalt führen könnte, hat der anhaltische Ministerpräsident sich entschlossen, um Auswirkungen zuungunsten des Landes zu verhüten, dem Wunsche der Reichsregierung Rechnung zu tragen."

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichsminister der Finanzen hat eine Verordnung zur Senkung der Steuerzinsen erlassen. Durch die Verordnung werden für die Zeit vom 1. Oktober 1932 ab die Aufschubzinsen und die Stundungszinsen gesenkt. Bei den Aufschubzinsen, die bei Zöllen und bei der Umsatzausgleichsteuer erhoben werden, wird der Zinsfuß von bisher 8 Prozent auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt. Für die Stundungszinsen, die sich bisher auf 5 bis 8 Prozent beliefen, wird der Zinsfuß auf 5 Prozent jährlich herabgesetzt.

*

Die großen französischen Manöver in der Gegend von Chalons sur Marne sind beendet worden. Der Chef des Großen Generalstabes, General Weygand, versammelte die Mitglieder des Generalstabes zu einem Frühstück in Chalons und gab seiner Befriedigung über den Verlauf der Manöver Ausdruck, die wieder einmal die Vorteile der Motorisierung bewiesen hätten.

Zur Durchführung der Landkreisreform.

Die Verordnung über die Neugliederung der preußischen Landkreise tritt am 1. Oktober 1932 in Kraft. Die Minister des Innern und der Finanzen haben in einem Runderlaß sämtlichen beteiligten Behörden zur Pflicht gemacht, daß die Überleitung in den neuen Zustand sich möglichst schnell und reibungslos vollzieht. Insbesondere sind folgende Maßnahmen zu treffen und folgende Arbeiten in Angriff zu nehmen: Neuabgrenzung der von der Neugliederung betroffenen Ämter und Amtsbezirke, Bildung der kommissarischen Kreisausschüsse in den neuen Kreisen, Neuregelung des Polizeiverordnungsrechtes, Vorbereitung der Auseinandersetzung, Einstellung der Verwaltung in personeller und sächlicher Beziehung auf die Bedürfnisse der neuen Gebietskörperschaft, Umrechnung der auf die neuen Provinzen und Landkreise entfallenden Überweisungssteuern.

Vorsorgliche Kündigung preußischer Staatsangestellter.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist am 1. Oktober den Staatsangestellten in den preußischen Ministerien für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und für Volkswohlfahrt, die einen längeren Kündigungsschutz genießen, zum jeweiligen nächsten Kündigungstermin vorsorglich gekündigt worden. Diese Maßnahme ist im Rahmen der Vorberatungen für die bereits angekündigte Neuorganisation und Vereinfachung der preußischen Zentralinstanz notwendig geworden. Es wird dabei mit allem Nachdruck dafür gesorgt werden, daß möglichst alle jetzt vorsorglich gekündigten Angestellten weiterhin im preußischen Staatsdienst verwendet werden.

Wie von amtlicher preußischer Seite wiederholt betont worden ist, sollen sich die Verwaltungsreformmaßnahmen in Preußen nicht nur auf die Kommunalverwaltung sowie auf die untere und mittlere Instanz der staatlichen Verwaltung erstrecken. Es soll vielmehr Hand in Hand mit den übrigen Maßnahmen auch eine Reform der Zentralinstanz erfolgen. Reformmöglichkeiten in der Zentralinstanz, d. h. bei den Ministerien, sind bereits seit einiger Zeit Gegenstand eingehender Prüfung durch die zuständigen Stellen. Bestimmte Ergebnisse hat diese Prüfung bisher noch nicht gezeitigt.

Eine wichtige Rolle spielte die Frage, inwieweit Reformmaßnahmen bei den preußischen Ministerien zweckmäßiger mit einer Reichsreform zu verbinden wären, d. h. ob bestimmte Verwaltungsaufgaben Reichsministerien übertragen werden könnten. Da alle diese Fragen einer sehr eingehenden Prüfung bedürfen, ist für die nächste Zeit mit größeren Veränderungen bei den preußischen Ministerien kaum zu rechnen.

Von der Taube zum Luftomnibus

Luftsport ist not.

Wieder findet in den großen Ausstellungshallen Berlins am Kaiserdamm eine Ausstellung statt. Sie kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, vielleicht die eigenartigste Ausstellung zu sein, die diese Hallen bisher gesehen haben. Eine Luftsportausstellung, die ihrerseits wieder sich als die größte Ausstellung dieser Art bezeichnen kann. Um es gleich zu sagen: sie bringt nicht nur eine Darstellung des Luftsportes der Vergangenheit und der Gegenwart, sondern sie weist auch in die Zukunft; sie zeigt, auf welchen Bahnen, wenn man so sagen darf, diese Entwicklung in der Zukunft vor sich gehen wird. Was dort gezeigt wird, ist fern jeder Phantastik; überhaupt ist ja jetzt auf dem Gebiete der Luftfahrt und des Fliegerwesens nichts mehr phantastisch, nichts mehr unmöglich.

Man sieht hier zum erstenmal, welch großen Umfang auch die deutsche Flugzeugindustrie hat annehmen können, der man ja bis 1925 die Flügel so gut wie gekappt hatte. Allerdings sind es nur sechs bis acht Werke; aber diese Werke haben durch ihre Leistungen Weltruf und Weltruhm erobert.

Gezeigt werden zunächst einmal schnittige Fahrtflugzeuge, namentlich Zweisitzer, man erfährt zu seinem Erstaunen, daß manches Auto teurer ist als solch ein

Auto der Luft.

Rings in den Kojen stellt die Industrie die zahlreichen



Das Wochenendamphibium auf der „Dela".

Die Seitenansicht des Wochenendamphibiums, einem Flugzeug, das speziell für den Ausflug aufs Land konstruiert ist. Mit ihm soll man keinen Flugplatz anzusteuern brauchen, sondern auf jedem Gelände landen können. Auch auf dem Wasser kann man mit Hilfe von Schwimmern landen, auf sumpfigem und moorigem Gelände mit Hilfe von Raupenketten. Die Tragflächen sind schräg angeordnet. Durch die vielen Zusatzeinrichtungen wird die Maschine so schwer, daß man zum Start aus dem Wasser, der infolge der Saugkraft höhere Kräfte als der vom Lande erfordert, einer Flüssigkeitsrakete zur Unterstützung der Wirkung der zwei vorgesehenen Motoren benötigt.

Dinge aus, die zu einem modernen Flugzeug gehören. Über dem Eingang der nächsten Halle steht die bezeichnende Inschrift:

„Vergangenheit und Zukunft".

Da findet man die alten guten Rumplertauben wieder, mit denen wir 1914 in den Krieg zogen. Daneben steht auch der Albatros-Zweidecker, der unser hauptsächlichstes Militär-Jagdflugzeug gewesen ist. Da sieht man das Flugzeug der Gebr. Wright mit ihren schier zahllosen Verstrebungen und Spann- und Steuerdrähten. Da findet man in zahllosen Photographien dargestellt die Entwicklung des Zeppelins, des Schütte-Lanz', des Parsevals und manchen Luftschiffes, von dem heute nur noch das Hörensagen übriggeblieben ist.

Die nächste Halle, vom Ring der Flieger hergerichtet, zeigt die zweite Seite des modernen Luftsports, nämlich

die Segelfliegerei.

Wir sehen die Jungens, die so eifrig in der Rhön oder in der kurischen Nehrung ihre Segelflugzeuge steuern, nun bei der Arbeit, der Herstellung eines solchen Flugzeuges; denn sie haben ja zu wenig Mittel, um die nun schon aus ihren Anfängen herausgekommene Industrie dieses Luftsportzweiges wirklich ausnützen zu können.

Weiter geht es in die Halle, die den

Ballonsport

zeigt, der übrigens insofern in seiner neuesten Form dargestellt wird, als sich auf der Ausstellung auch ein Modell der Piccard-Gondel mit dem dazugehörigen Luftballon vorfindet. Weiter gewinnt man die lebendigste Anschauung über die

Organisation des deutschen Flugdienstes

mit seinen zahllosen Sicherungen, mit seinen genauen Flugvorschriften, die ja das Flugzeug schon längst zu einem Luftauto gemacht hat, um nicht geradezu Luftomnibus zu sagen. Mitten darunter steht auch das nette kleine Flugzeug, mit dem Elli Beinhorn fast ganz um die Welt herumgeflogen ist.

Nur eins vermißt man in dieser Ausstellung, vermißt es in Trauer. Würde irgendein anderes Land eine solche Ausstellung veranstalten, dann würde einen bedeutenden Raum

die Darstellung der Militärfliegerei

einnehmen. Bei uns in Deutschland ist sie ja verboten. Und diese Lücke wird leider nur unvollkommen ausgefüllt durch eine reichhaltige Sammlung von Photographien der Flugzeuge und der Persönlichkeiten unserer Flieger im Weltkriege. Man hofft, daß später einmal diese Lücke nicht nur durch Photographien, sondern durch richtige Kampfflugzeuge wird ausgefüllt werden können.

Alles in allem: Diese Ausstellung ist wirklich sehenswert und gibt auch dem Laien ein vortreffliches Bild über den Stand der Luftschiffahrt.

Eupen-Malmedy will zurück zum Reich.

Die Vereinigten Landsmannschaften Eupen-Malmedy-Monschau, der sehr rührige Bund heimattreuer Deutscher aus den an Belgien gefallenen deutschen Kreisen, der überall im Reiche Ortsgruppen unterhält, versammelte sich zu einer großen Kundgebung im Rathaussaal in Krefeld. Die Vertreterversammlung übermittelte der Reichsregierung eine Entschließung, in der es u. a. heißt:

Die Vertreter der Vereinigten Landsmannschaften von Eupen-Malmedy-Monschau gedenken auf ihrer zwölften Jahrestagung ihrer alten Heimat in unverbrüchlicher Verbundenheit. In diesen Zeiten schwersten Ringens um die endliche Befriedung der Welt kann der Blick nicht vorübergehen an dem Schicksal jener rheinischen Männer und Frauen, denen feierlich das Selbstbestimmungsrecht zugesichert worden ist in Verträgen, auf deren pünktlicher Durchführung durch Deutschland dessen ehemalige Gegner unerbittlich bestehen.

Die Art aber, wie die Bevölkerung von Eupen-Malmedy um das Selbstbestimmungsrecht entgegen den Verträgen betrogen wurde, war ein Hohn auf dieses Versprechen, und sie ist gleichzeitig schlecht zu vereinbaren mit den eigenen Grundsätzen des neuen Herrn, der selbst die Freiheit auf seine Fahne geschrieben hat.

Die Vereinigten Landsmannschaften erwarten, daß die Reichsregierung mit Energie dafür sorgt, daß, ebenso wie dem deutschen Volke an der Saar, auch den Bewohnern von Eupen-Malmedy das vertraglich zugesicherte, geheiligte Recht auf Selbstbestimmung endlich erfüllt werde.

13000 Arbeitslose eingestellt.

Die Auswirkung der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach den Meldungen, die dem Reichsarbeitsministerium von seinen Schlichtern bis zum 29. September zugingen, konnten in Anwendung der Verordnung rund 13 000 Arbeitslose in Dienst und Arbeit treten. Wieviele wegen des betrieblichen Kleinkriegs in Form von wilden Streiks oder wegen der Drohung mit einem solchen Streik nicht eingestellt werden konnten oder gar wieder ausscheiden mußten, steht nicht fest. Es haben auch noch nicht alle Schlichter die geforderten Meldungen gemacht. Im allgemeinen liegt die Kurve der Arbeitslosenziffer noch höher als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die Kurven 1931 und 1932 laufen aber auch jetzt noch nicht parallel, sie nähern sich einander, wie wenn sie den gemeinsamen Schnittpunkt suchen wollten. Ende August hatte sich, im Gegensatz zum Vorjahr, auch die Beschäftigungsziffer auf der Julihöhe gehalten.

Die Reichsregierung gibt ihren Wirtschaftsplan um die — nur für die Übergangszeit bestimmte — Verordnung nicht preis. Sie erwartet einen Abbau der Arbeitslosigkeit und einen Aufbau der Belegschaften. Die Behauptung in einem Teil der Presse, daß die Gewerkschaften aller Richtungen die Streiks für berechtigt halten, hat sich als unrichtig erwiesen. Es ist anzunehmen, daß der gewaltsame Widerstand gegen Grund und Zweck der Verordnung an dem Verständigungswillen der Betriebe und ihrer Belegschaften scheitern wird. Jedenfalls steht die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß in der Anwendung der Verordnung durch den Arbeitgeber eine Verletzung weder des Arbeitsvertrags noch des Tarifvertrages gefunden werden kann, und daß etwaige gewaltsame Gegenmaßnahmen einer Tarifpartei deshalb eine Verletzung der tariflichen Friedenspflicht darstellt.

Vom 1. Oktober an kann für die Einstellung von Arbeitslosen auch die Anwartschaft auf die Beschäftigungsprämie in Form von Steuergutscheinen erworben werden. Von dem Zusammenwirken aller Maßnahmen erwartet die Reichsregierung eine Verbesserung des Arbeitsmarktes; sie wird, wenn die Erwartung sich erfüllt, die Unterstützungssätze in der Arbeitslosenhilfe für die rauhe Jahreszeit erhöhen.

Blutige Zusammenstöße in Wien.

Zahlreiche Nationalsozialisten anläßlich des Gauparteitages verletzt.

Im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Gauparteitag in Wien kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen, von denen einer in der Gegend des Braunen Hauses einen ernsten Verlauf nahm. Angeblich ist er durch Schüsse aus dem sozialdemokratischen Verbandsheim eingeleitet worden.

Zwölf SA.- und SS.-Leute wurden schwer verletzt, davon soll einer einen Bauchschuß, einer einen Lungenschuß und ein dritter einen Stich in den Unterleib erhalten haben.

Als Protest gegen diese Vorfälle verließ die nationalsozialistische Fraktion geschlossen die gerade im Gange befindliche Wiener Gemeinderatssitzung. Nach nationalsozialistischer Darstellung wurden die letzten drei oder vier nationalsozialistischen Abgeordneten von sozialdemokratischen Gemeinderäten mit schweren Tintenfässern, Schubladen, Aschenbechern usw. beworfen, worauf die ganze Fraktion in den Sitzungssaal zurückkehrte, um ihre Parteigenossen zu schützen.

Es entspann sich ein wildes Handgemenge, bei dem alle Mitglieder der Nationalsozialisten mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Gauleiter Frauenfeld und der Gemeinderat Prof. Suchenwirt mußten in das Sophienhospital gebracht werden. Auch die anderen Mitglieder der Fraktion mußten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Auch in der Gumpendorfer Straße ist es zu einem ernsteren Überfall von sozialdemokratischen Schutzbündlern auf Nationalsozialisten gekommen, von denen einer einen Stich in die Nierengegend, ein anderer Stiche über dem Auge erhalten hat, während einem dritten zwei Rippen gebrochen wurden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 1. Oktober 1932.

Erntedankfest.

Mark. 4, 28: Die Erde bringt von selbst zuerst das Gras, danach die Ähren, danach den vollen Weizen in den Ähren.

Erntedankfest will uns sagen: blick um dich und blick über dich. Blick dich um und freu dich der Ernte, blick über dich und danke dem, der sie dir geschenkt hat. Beides ist heute für sehr viele ungewohnt, ja fremd, beides haben sehr viele ganz und noch viel mehr Menschen fast ganz verlernt — in den Städten und auch schon auf dem Lande.

Da heißt es: sind wir es nicht, die unser Brot verdienen? Ist es nicht unser Arbeiten, das die Felder zwingt, ihre Schätze herzugeben? Und ist's dazu nicht „die Erde, die von selbst" hervorbringt, was da wächst — ist das nicht alles so natürlich, so menschlich? Ja, ist es wirklich so? Der das Wort zuerst gesagt hat, daß die Erde „von selbst" hervorbringt, hat es so nicht gemeint. Er hat damit die Menschenarbeit in ihre Schranken weisen, aber er hat nicht das Wirken Gottes damit ausschließen wollen. Ihm war es klar und selbstverständlich, daß sie von sich selbst hervorbringen kann, weil Gott es so geordnet hat, weil er in ihr und durch sie schafft. Und unsere Kräfte und Gaben, die Erde zu bestellen und zu zwingen: haben wir sie uns selbst gegeben — sind nicht auch sie Gabe und Ordnung Gottes?

Wie klar zeigt uns Jesus immer wieder, wie die rechte Stellung ist, wenn er jedesmal, sobald er das Brot nimmt, erst dankt, bevor er es bricht! Ja, aber was nützt uns die Ernte, geht heute das Stöhnen: andere ernten und wir hungern? Das ist leider wahr — aber wird damit Gott ausgeschaltet? Es ist eine Tatsache, die hier wieder einmal angeführt werden soll: Gott läßt alle Jahre soviel wachsen auf der Erde, daß noch viele, viele Millionen Menschen mehr satt werden könnten, als überhaupt auf der Erde leben, und derselbe Gott hat uns seit Jahrtausenden das Evangelium von der Liebe predigen lassen, und damit den Weg gewiesen, diese seine überreichen Gaben recht zu verwalten zum Segen für alle — wäre es nicht doch richtiger, ihm zu danken dafür, daß er die Erde all den Segen hervorbringen läßt, und wäre es nicht der schönste Dank, aus seinem Geist, dem Geist der Liebe und Gerechtigkeit, getreulich daran mitzuarbeiten, daß seine Gaben allen Menschen zum Segen werden? Ernte und Dank gehören zusammen.

Zum Erntedankfest.

Von Karl Schäfer, Rönsahl.

Auf weitem braunen Acker schafft der Bauer
Von früh bis spät. Trotz Sturm und Regenschauer
Streut er zur Ernte neuen Samen aus,
Damit sich füllt im Herbste Scheun' und Haus.

Der Pflug zieht furchend seine tiefen Bahnen,
Und durch des Bauern Seele geht ein Ahnen,
Daß bald der Saat ein frischer Keim entsprießt,
Daß Gras und Korn hoch aus der Erde schießt.

Und oftmals läßt er seine Blicke schweifen
Zum Himmelszelt. Fast kann er nicht begreifen,
Daß diesen Segen all' ein Schöpfer schuf
Und dadurch gab ihm — Arbeit, Brot, Beruf.

Ein Drang zur Scholle läßt die Pulse schlagen,
Läßt ihn des Lebens Fron ja leichter tragen.
Und erdentrückt — wie Frühlingssturm — durchweht
Die Seele ein Glaube, — ein Dankgebet.

— — — — — —

Mit Segen ist das deutsche Land umhüllet
Und voller Korn die Speicher sind gefüllet.
Durch der fleiß'gen Hände Arbeit erwarben
Die Bauern sich die fruchtbehang'nen Garben.
Der Sturm und Regen brachte keinen Schaden.
Heim fuhr der Erntewagen — reich beladen.
Man sieht es an den reifen gold'nen Aehren,
Das Gottes Macht wird ewig sich bewähren.
Wir müssen unserm Schöpfer Gott stets danken,
Der uns in Liebe solches Glück tat schenken.
Er, der uns Segen gibt mit lieben Händen
Und der uns Menschen hilft an allen Enden.
Er macht, daß die Saat in des Ackers Fuhren
Fruchtbar wächst in den weiten grünen Fluren.
Laßt uns in Ehrfurcht nun die Knie beugen
Vor dem Gott, der das Werden kann erzeugen.
Wir wollen dankerfüllten Herzens treten
Zum heil'gen Schöpfer und ihn loben. — Beten!
Erntedank!

Wie wird das Wetter?

Zu Beginn der vergangenen Woche herrschte im größten Teile Deutschlands vorwiegend trübes und regnerisches Wetter. Das unfreundliche Wetter, das durch mehrere Luftdruckstörungen hervorgerufen wurde, hielt bis etwa zur Mitte der Woche an. Dabei lagen die Temperaturen anfangs morgens zwischen 6 und 8, später zwischen 10 und 15 Grad Celsius. In den Mittelgebirgen wiederholten sich die Nachtfröste. Mitte der Woche trat dann bei steigendem Luftdruck eine durchgreifende Wetterbesserung ein. Bei Winden aus nördlichen bis östlichen Richtungen klärte sich der Himmel zum größten Teil auf. Dabei kam es freilich nachts wieder zu schärferen Temperaturrückgängen. Nach der allgemeinen Wetterlage darf man zunächst mit schönem Herbstwetter mit vielfach auftretenden Morgennebeln und kühlen Nächten rechnen. Später könnte eine vom hohen Norden her vordringende Depression dem Küstengebiete und dem Osten neue Eintrübung bringen.

Der heutigen Ausgabe liegt der Winterfahrplan 1932-33 bei. Wir bitten, denselben aufzubewahren.

Aufruf.

Der **Ausschuß zur Durchführung einer Nothilfe in der Gemeinde Halver** hat in seiner Sitzung am 28. d. M. beschlossen, auch in diesem Jahre wieder zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen Gemeindeeingesessenen Sammlungen zu veranstalten.

Die Sammlungen werden sich erstrecken auf Geld, Nahrungsmittel (vor allem Kartoffeln), Brennstoff und Kleidung. Wie im Vorjahre, so richtet der Ausschuß auch heute wieder an Alle, denen die Not des Nächsten am Herzen liegt, die dringende Bitte, ihn in diesem Liebeswerk zu unterstützen. Die gesammelten Geldbeträge werden dem bei der Amtssparkasse Halver bestehenden Konto Nr. 742 „Nothilfe der Gemeinde Halver" zufließen. Diesem Konto können auch weitere Spenden unmittelbar überwiesen werden.

Die Mittel werden in 1. Linie dazu verwandt, die hilfsbedürftige Bevölkerung mit Kartoffeln und Brennstoff zu versorgen.

Die Not hat im Vergleich zu den Vorjahren eine erhebliche Verschärfung erfahren. Der Ausschuß hofft deshalb, daß die Gemeindeeingesessenen ihm für seine schwere Arbeit volles Verständnis entgegenbringen und ihm eine tatkräftige Mithilfe nicht versagen.

Halver, den 29. September 1932.

Der Ausschuß zur Durchführung einer Nothilfe in der Gemeinde Halver.

—* **Stadttheater Hagen.** Spielplan vom 1. Okt. bis 9. Okt. Samstag, 1. Okt., 1930—22,30 Uhr zu kleinen Preisen! „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Opt. Sonntag, 2. Okt. 15—17,30, Vorstellung für den Eisenbahnerverein „Charleys Tante", Schwank. — 19,30—22,30 zu kleinen Preisen! „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette. — Montag, 3. Okt. 20—22,30, „Fidelio", Oper. — Dienstag, 4. Okt., 16—17,30, Wilhelm Busch-Gastspiel „Max und Moritz". 20—22,30, „Charleys Tante", Schwank. — Mittwoch, 5. Okt. 16—17,30, Wilhelm Busch-Gastspiel „Max und Moritz". 20—22,45, in neuer Inszenierung „Der Waffenschmied", Oper. — Donnerstag, 6. Okt. 20—23, zum letzten Male, Volksvorstellung zu kleinen Preisen „Die Räuber", Schauspiel. — Freitag, 7. Okt., 20—23 Uhr, Vorstellung für den Kreis-Kriegerverband, „Das Spielzeug Ihrer Majestät", Operette. — Samstag, 8. Okt., 20—22,45, „Der Waffenschmied", Oper. — Sonntag, 9. Okt. 15—17,30, Fremdenvorstellung, „Fidelio", Oper. 20—22,30, außer Vormiete zu kleinen Preisen „Hurra — ein Junge!" Schwank. — In Vorbereitung die Operette: „Wenn die kleinen Veilchen blühen".

—* **Das amtliche Kursbuch West-Deutschland. Der amtliche grüne Taschenfahrplan.** Die Winterausgabe des von der Reichsbahndirektion Wuppertal herausgegebenen amtlichen Kursbuches für Westdeutschland, gültig ab 2. Oktober d. J. ist erschienen und an den Fahrkartenschaltern, in den Reisebüros, im Bahnhofsbuchhandel und im übrigen Buchhandel zu haben. Der Preis des Buches beträgt 1,30 RM. Gleichzeitig erscheint der bekannte amtliche grüne Taschenfahrplan zum herabgesetzten Preise von 0,75 RM statt bisher 0,90 RM. Die Fahrplanbücher bringen wieder eine Reihe wichtiger Fahrplanänderungen. Es wird auch darauf hingewiesen, daß die Fahrpläne der Deutschen Reichsbahn nach Verkehrsgebieten neu geordnet worden sind. Jede Strecke hat in allen amtlichen Fahrplänen der Reichsbahn (Aushangfahrplan, Kursbuch und Taschenfahrplan) die gleiche Nummer erhalten. Der Reisende findet daher die gleichen Streckenfahrpläne immer unter derselben Nummer.

—* **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die große Haupt- und Schlußziehung der 39.-265. Lotterie ist am 12. Sept. beendet worden. Neben den zur Ausspielung gekommenen vielen hohen und mittleren Gewinnen haben auch die 100 Schlußprämien zu je 3000 RM bei den Spielern Freude hervorgerufen. Die nächste 40.-266. Lotterie bringt den gleich günstigen Gewinnplan und ebenfalls wieder 100 Schlußprämien zu je 3000 RM. Die Ziehung der 1. Klasse findet am 21. und 22. Oktober statt. Für die bisherigen Spieler werden die gehabten Lose bis zum 8. Oktober aufbewahrt. Es wird empfohlen, bis zu diesem Tage die neuen Lose bei dem zuständigen Lotterie-Einnehmer abzufordern oder ihm jedenfalls mitzuteilen, daß die Lose weiter gespielt werden, wenn auch deren Bezahlung erst später vor Beginn der Ziehung erfolgt.

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: 1 Brille mit Gehäuse und ein Glasauge. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—0 Die Tagesordnung für die **Sitzung der Amtsvertretung Halver** am Freitag, dem 7. Oktober umfaßt folgende Punkte: 1. Sparkassenrechnung für 1931. 2. Herabsetzung der Mietsätze für die Tresorfächer der Amtssparkasse Halver. 3. Verteilung der Hauszinssteuer-Hypotheken aus dem Aufkommen des Rechnungsjahres 1931. 4. Antrag des Karl Feld in Nieder-Herweg auf Ueberlassung von Land zur Schaffung einer Siedlerstelle. 5. Antrag des landwirtschaftlichen Kreisvereins Altena e. V. auf Bewilligung einer Beihilfe für die landwirtschaftliche Ausstellung. 6. Neuwahl eines Mitgliedes der Forstkommission. 7. Neuwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsausschusses der Anstalt „Waldfrieden". 8. Neuwahl eines Mitgliedes des Fürsorgebeirats Schalksmühle. 9. Antrag der Interessenten am Wiederaufbau der Strecke Carthausen-Halver der K. A. E. auf Erlaß der Zinsen.

—=) Mit dem heutigen Tage, dem Beginn des Winterhalbjahres, lassen die Glocken der evangel. Kirche ihren Morgengruß erst um 7 Uhr früh erschallen, anstatt im Sommerhalbjahr um 6 Uhr.

—=) Unser Mitbürger August Huhn, hierselbst, Elberfelderstraße kann am Montag, dem 3. Oktober seinen 77. Geburtstag bei bester Gesundheit begehen. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

—)(Unser Mitbürger Johann Wickenhöfer, Lohstraße, kann am Dienstag, dem 4. Oktober, sein 84. Lebensjahr vollenden. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

— **Oberbrügge.** Besitzwechsel. Die Landwirtschaft der Frau C. H. Clever in Ehringhausen, die seit dem 17. Jahrhundert von der Familie Clever bewohnt wird, ging durch Kauf in den Besitz eines Landwirtes aus der Waldecker Gegend über. Der Kaufpreis beträgt 48 000 RM.

Brügge

— Für den **Amtsbezirk Lüdenscheid** muß sofort eine **Zählung der jugendlichen Erwerbslosen** durchgeführt werden. In Frage kommen sämtliche jugendliche Erwerbslose im Alter von 14—25 Jahren. Da nicht alle jugendlichen Erwerbslosen statistisch erfaßt sind, wird auf diesem Wege gebeten, sie unter Angabe von Namen, Vornamen, Wohnort und ehemaligem Beruf telefonisch oder schriftlich der Amtsverwaltung mitzuteilen.

Kierspe

—s **Aktion für die Winterhilfe.** Gestern abend hatte sich im Berliner Hof auf Veranlassung des Bürgermeisters ein größerer Personenkreis aus allen Ständen und Schichten der Bevölkerung zusammen gefunden, um eine Besprechung zu den erforderlichen Winterhilfsmaßnahmen herbei zu führen. Bürgermeister Hiltebrandt begrüßte die Erschienenen und wies in seiner Rede auf den Ernst der Zeit hin. Es müsse unter allen Umständen etwas geschehen, um über den bevorstehenden Winter hinweg zu kommen. Möge auch der eine oder andere über dieses oder jenes verstimmt sein, so müsse doch das Gebot der Nächstenliebe über allen Bedenken stehen. Vom Kreis seien für die bevorstehende Aktion 3 Ztr. Kartoffeln für Erwachsene sowie 2 Ztr. für Kinder von 2—14 Jahren vorgeschlagen worden, des ferneren 10 Ztr. Kohlen für jeden Haushalt. Im Vorjahre war das Ergebnis der Sammlung durchaus befriedigend gewesen. Es sind herein gekommen in bar 7226.— ca. 600 Ztr. Kartoffeln, 40 Ztr. Kohlen, sowie beträchtliche Mengen Lebensmittel. In diesem Jahre ist die Not entschieden größer, da die Zahl der Unterstützungsbedürftigen seit der Zeit wesentlich gewachsen ist. Die Liebestätigkeit soll sich speziell auf Kohlen und Kartoffeln erstrecken. Nach einer Schätzung werden mindestens 2781 Ztr. Kartoffeln und 3460 Ztr. Kohlen benötigt. In der Aussprache ergab sich alsdann, daß es zweckmäßig sei, in den Gemeinden Kierspe und Rönsahl getrennt vorzugehen. Im übrigen faßte die Versammlung den Beschluß, eine Notgemeinschaft zu gründen, die auf derselben Grundlage wie im Vorjahre arbeiten soll. Die Gemeinde wird in Bezirke eingeteilt, und werden alsdann in den nächsten Tagen eine Anzahl Sammler sich der Aufgabe unterziehen, Spenden in bar oder Naturalien für die Winterhilfe herein zu bringen. So dankenswert an sich der Gedanke für die Veranstaltung von Wohltätigkeitskonzerten ist, faßte die Versammlung aber den Beschluß, in diesem Jahre keine Konzerte für die Winterhilfe stattfinden zu lassen, damit nicht in das Programm der Notgemeinschaft eingegriffen wird. Gemeindevorsteher Heukelbach richtete noch einen besonderen Appell an die gesamte Bürgerschaft. Während im vergangenen Jahre noch gewisse Beträge aus Gemeindemitteln flüssig gemacht werden konnten, sei dies in diesem Jahre ganz unmöglich, und infolgedessen auch der Ernst der Lage entsprechend größer. Jeder möge an seinem Teile und nach seinen Kräften dazu beitragen, daß das in Angriff genommene Werk einen durchschlagenden Erfolg habe. Auch an die Empfänger selbst richtete er eine Mahnung, sich dafür einzusetzen, daß die Aktion den gewünschten Erfolg habe.

—s Die **Wählerlisten für die Kirchenwahlen** liegen ab Sonntag, den 2. Oktober öffentlich aus, und zwar für den Stimmbezirk 1 = Kierspe bei Herrn Kirchmeister Dornseif in Kierspe, Stimmbezirk 2 = Schmidthausen bei Herrn Theodor Lausberg in Löh, Stimmbezirk 3 = Berken bei Herrn Ferd. Wülfrath in Feld, Stimmbezirk 4 u. 5 = Oberbrügge-Bollwerk bei Herrn Hugo Budde in Bollwerk, Stimmbezirk 6 = Vornberg bei Herrn Heinr. Schumacher in Vornberg, Stimmbezirk 7 = Kierspe-Bhf. bei Herrn Fritz Schuster in Kierspe-Bhf., Stimmbezirk 8 = Höckinghausen bei Herrn Karl Hageböck in Hausstätte. Wenn ein Gemeindeglied mit seiner Anmeldung zurück gewiesen ist oder



Auch die zarten, duftigen Sachen — mit Persil ein leichtes Waschen!

So wird's gemacht:

1. Bereite eine kalte Persillauge. 1 Eßlöffel Persil auf je 2 Liter Wasser. Wasche das Wäschestück kurz durch. Vermeide Reiben und Wringen.
2. Spüle gut in kaltem Wasser. Etwas Kücheneſſig im ersten Spülwasser frischt die Farben auf.
3. Drücke das Stück vorsichtig aus — nicht wringen — und rolle es mehrmals in Tücher ein und aus.
4. Wollsachen richtig in Form ziehen, auf tuchbedecktem Tisch liegend trocknen lassen. Niemals Wolle auf Wolle.
   Kunstseidene Sachen noch feucht mit mäßig warmem Eisen unter Auflage eines Tuches bügeln.

Persil bleibt Persil

in einem anderen Punkt die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, so kann er bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also zum 16. Oktober beim Presbyterium schriftlich Einspruch erheben, oder den Einspruch bei dessen Vorsitzenden zur Niederschrift geben. Die Einreichung von Wahlvorschlägen hat bis Sonntag, den 23. Okt. zu erfolgen. Die Vorschläge müssen von mindestens 20 wahlberechtigten Gemeindegliedern unterzeichnet sein. Wähler ist nur derjenige, der in die Wählerliste eingetragen ist. Die Wahl ist ohne Unterschied des Standes auf Personen zu richten, die durch Betätigung ihrer Kirchenmitgliedschaft das Vertrauen der Wähler in ihre Treue im Bekennen evangelischen Glaubens, ihre kirchliche Einsicht und Erfahrung gewonnen haben.

—s **Gesellenprüfung.** Am gestrigen Freitag fand die diesjährige Gesellenprüfung im Maler- und Anstreicherhandwerk vor der Prüfungskommission der Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung für die Aemter Kierspe und Meinerzhagen statt. Es haben die Prüfung bestanden: Wilh. Wülfrath, Kierspe (Lehrmeister Ernst Voehrs, Kierspe-Bhf.), W. Ullrich (Lehrmeister Otto Linden, Kierspe-Bhf.), Walter Strenge, Kierspe-Bhf. (Lehrmeister Fritz Füllgraf, Kierspe-Bhf.), Arthur Kampf (Lehrmeister Aug. Funcke, Wildenkuhlen), Werner Laatsch, Wildenkuhlen (Lehrmeister Emil Kleine, Kierspe), Adolf Sondermann, Beckinghausen (Lehrmeister Adolf Pütter, Bollwerk), E. Metz, Meinerzhagen (Lehrmeister Ernst Borlinghaus, Meinerzhagen.)

—s **Straßen-Ausbesserung.** Die Provinzialstraße ab Nöcklenberg in der Richtung Kierspe-Bhf., die stark mitgenommen war, erhält zur Zeit eine neue Teerdecke.

Kierspe-Bhf.

—b Eine **schwere Schlägerei** entstand am Freitag nachmittag zwischen einem Bäckermeister und einigen Korbmachern. Der Bäckermeister befand sich mit seinem Fuhrwerke auf der Heimfahrt, als er unterwegs einem Wagen fahrender Korbmacher begegnete. Beim Ausweichen der beiden Wagen geriet der Wagen des Bäckers dem Wagen dem Fremden zu nahe, sodaß Letzterer beschädigt wurde. Hierüber erbost griff der Korbmacher sofort zum Stock und die Schlägerei war da. Nunmehr kam auch die Frau und die Tochter des Korbmachers mit Beil und anderen Schlagwerkzeugen zu Hilfe und es entspann sich eine solche Schlägerei, daß die Frau des Korbmachers schwere, blutende Kopfverletzungen davontrug.

—b Auf Beschluß des provisorischen Vorstandes des **Vereins Strandbad Kierspe-Bhf.** wurden die einzelnen Bezirke des Ortes und der Umgebung insofern bearbeitet, als man bei der Bürgerschaft um die Erlangung der Mitgliedschaft und die Zeichnung von Anteilscheinen vorstellig wurde. Diese Arbeiten haben einen erfreulichen Abschluß genommen, sodaß eine namhafte Summe bereit gestellt worden ist. Außerdem hat sich eine sehr große Zahl von Bürgern für die Ausführung von Arbeiten freiwillig bereit erklärt. Nunmehr ist an dem Zustandekommen dieses Vorhabens nicht mehr zu zweifeln, sodaß die uneigennützige Arbeit der interessierten Personen von Erfolg gekrönt wird. An die noch fernstehenden Bürger ergeht aber nochmals die Bitte, nach Kräften für die Durchführung des Projektes einzutreten, damit diese Anlage, die sich im Eigentum der Allgemeinheit befindet, bald in Angriff genommen werden kann. Durch die vorgenommene Aenderung des Planes dürfte das Schwimmbad nach Fertigstellung wohl als das schönst gelegene Bad der Umgebung anzusprechen sein.

Rönsahl

—c **Spendet für die „Deutsche Kriegsgräberfürsorge."** Der Rönsahler Wehrverein, Mitglied der Ortsgruppe des Amtes Kierspe des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge veranstaltet am kommenden Sonntag innerhalb der Gemeinde Rönsahl zu Gunsten der Kriegsgräberfürsorge eine Sammlung. An dieser Stelle sei wiederum an den bekannten großen Opfersinn unserer Gemeindeglieder appeliert und bitten wir auch für diese echt deutsche vaterländische Pflicht eine fröhliche Geberhand zu zeigen. Wir sind es unseren gefallenen Helden schuldig.

Lüdenscheid. Amtsgerichtsrat Winter tritt am 1. Oktober in den Ruhestand, nachdem er am 27. September sein 65. Lebensjahr vollendet hat. Seit dem 1. April 1901 ist der nunmehr aus dem Amt Scheidende beim hiesigen Amtsgericht tätig gewesen und hat in den 31 Jahren seiner Berufstätigkeit alle Dezernate bearbeitet: Prozesse, Strafen, Grundbuch und Vormundschaft. Sein freundliches und gern beratendes Eingehen auf alle an ihn herantretenden Fragen hat ihm die Achtung und Verehrung aller seiner Mitarbeiter eingetragen. Ebenso genoß er in allen Kreisen der Bevölkerung, mit denen er dienstlich und außerdienstlich in Verbindung trat, größtes Vertrauen. Man sieht den verdienten und beliebten Mann ungern aus seinem Dienste scheiden uno wünscht ihm einen langen und frohen Lebensabend.

Milspe. Stromerzeugung durch eine Windmühle. Ein junger Ingenieur hat zum Zwecke der Stromerzeugung „Am Zipp" eine Windmühle errichtet. Es sind Versuche unternommen, die das Ziel haben, auch den westlichen Teil der Gemeinde Milspe mit elektrischem Strom von geringer Spannung zu versorgen.

Wetzlar. Beim Obstpflücken aufgespießt. In Berghausen stürzte ein älterer Mann beim Obstpflücken von einem Baum. Dabei fiel er unglücklicherweise auf eine aufrecht stehende Bohnenstange. Die Stange drang dem Bedauernswerten tief in den Leib und brach ab. Lebensgefährlich verletzt wurde der Mann fortgeschafft.

Thülen. Wieder neue Brände in der Gegend von Brilon. Die Brände in und um Brilon nehmen kein Ende. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Ferdinand Wittele Feuer aus. Durch das tatkräftige Eingreifen der Wehren konnte der Brand nach mehreren Stunden gelöscht werden. Die gesamten Erntevorräte, eine Selbstbindermähmaschine und eine Dreschmaschine fielen den Flammen zum Opfer.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 30. September.

Beflaggung der Reichsgebäude am 2. Oktober.

Berlin. Wie vom Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, haben am 2. Oktober, dem 85. Geburtstag des Reichspräsidenten, alle Behörden und Dienststellen der Reichsverwaltung zu flaggen. Bei den Landesbehörden ist bekanntlich ebenfalls die Beflaggung der Dienstgebäude angeregt worden.

Politischer Zwischenfall in Neukölln.

Berlin. Der früher der KPD. angehörige Nationalsozialist Heinz Schüler hat in Neukölln den Kommunisten Willi Faltin nach einem erregten Wortwechsel durch drei Revolverschüsse schwer verletzt. Der Täter konnte verhaftet werden. Durch eine abirrende Kugel erhielt ein unbeteiligter Mann einen Kieferschuß.

Hauswirtschaftliches.

Wie soll man Kunstseide waschen?

Das ist heute wirklich leicht. In einer kalten Persillauge (1 Eßlöffel Persil auf 2 Liter Wasser) schwenkt man das Stück leicht hin und her, drückt es an den besonders schmutzigen Stellen etwas fester, doch ohne Auseinanderziehen, Reiben und Wringen. Das Spülen geschieht sofort nach dem Waschen in kaltem Wasser, dem man bei farbigen Sachen etwas Essig beigegeben hat. Dadurch werden die Farben aufgefrischt. Zum Trocknen rollt man das Stück in ein weißes Tuch fest ein und legt zwischen alle aufeinanderliegenden Teile (Vorder- und Rückenteil, Kragen, Manschetten, Aermel usw.) weiße Tücher.

Kunstseide muß sehr vorsichtig von links geplättet werden, das Eisen darf nur mäßig warm sein. Werden kunstseidene Stücke so behandelt, dann wird man an ihrem schönen Aussehen und ihrer langen Haltbarkeit Freude haben.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Willi Heinbruch u. Frau, Wehe b. Meinerzhagen.

Vermählte:

Willi Busse und Marta Krekeler, Halver. — Otto Selter, Halverscheiderohl und Luise Brandt zu Lauenscheiderohl. — Hugo Filling, Ahelle und Nelli Reininghaus, Brügge. — Georg Menges, St. Goarshausen und Emmy Spangenberg, Winkhausen. — Wilhelm Reininghaus, Dürhölten und Wilhelmine Rentrop, Corbecke b. Meinerzhagen.

Gestorben:

Frau Willi Heinbruch, Else geb. Nippel, Wehe b. Meinerzhagen, 25 J. alt. — Frau Robert Hukenbeck, Henriette geb. Bauersfeld, Büchermühle, 67 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme bei unserer Silber-Hochzeit sprechen wir hiermit unseren

herzlichen, aufrichtigen Dank

aus. Insbesondere gilt dieser Dank auch der Evang. Frauenhilfe Rönsahl, dem Rönsahler Wehrverein, dem Turnverein Rönsahl, der Freiw. Feuerwehr Bürhausen, der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, dem Scharder Musikverein und allen anderen Teilnehmern, für die uns am Abend erwiesene Ehrung.

Kapitän zur See a. D.
Hermann Buchholz u. Frau
Hanna geb. v. Bremer.

Wirtschafts-Übernahme

Mit dem heutigen Tage habe ich die bisher von Herrn Fritz Wilke, Ehringhausen seit Jahren bestgeführte

Gastwirtschaft

übernommen. Indem ich dies den verehrten Gästen zur Kenntnis bringe, empfehle ich

vorzüglich gepflegte Getränke u Speisen

zu zeitgemäßen Preisen.

Alfred Hüttebräuker.

Nachdem ich meine Wirtschaft Herrn Alfred Hüttebräuker übertragen habe, bitte ich, das mir bisher erwiesene Vertrauen auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Fritz Wilke.

Landwehr-Verein Halver.

90. Stiftungsfest

Sonntag, den 2. Okt. 1932

FESTFOLGE:

9,45 Uhr gemeinschaftlicher Kirchgang. Nach demselben Konzert am Kriegerdenkmal u. Niederlegung eines Kranzes

2,30 Uhr Festzug durch den Ort, Ehrung der Gefallenen am Ehrenmal.

4 Uhr Konzert in der Karlshöhe, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle Halver und freundl. Mitwirkung des M.-G.-V. Liedertafel Halver. Während des Konzerts: Ehrung von Kameraden.

8 Uhr abends:

FESTBALL.

Die Kameraden mit ihren Damen sowie die Bürgerschaft von Halver laden wir herzl. zu dieser Feier ein.

Kameraden erscheinen in Mütze. Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 30. September.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 74 Kg	21,25	Weizenkl.	8,25—10,00	brutto mit Sack
Weizen, ausl.	—	Roggenkl.	7,50— 8,00	
Roggen, rhein. 66—67 Kg		Biertreber	10,75—11,25	
		Leink. 38 Pr.	11,50—11,75	
		Erdnußkm.		
Rg., rh. neu. E.	16,75	50 Prz.	11,75 12,00	
Roggen, ausl.	—	„ 54 „	12,75—13,00	
Hafer, hiesiger	14,25—14,50	Sojaschr.		
Hafer, nordd.	—	46 Prz.	11,25—11,50	
Hafer, ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,75	
F.-Gerste, ausl.	—	Palmkernk. lof.	9,25 — 9,75	
W.-Gerste, inl.	17,50	Trockenschn. l.	—	
S.-Gerste, inl.	18,00—18,75	Zuckerschn. lof.	9,50—10,00	
Mais grober	16,75	Rohmelasse	8,25— 9,50	
Mais kleiner	17,50	Wiesenheu, inl.		
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	30,25	lose neu gepreßt	4.20—4.80	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl.		
Auslandswz.	31,25	lose neu gepreßt	5,60—6,00	
Roggenmehl 70 Prz.	23,75	auslandischer	—	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	25.75	Roggenstr. gepr. neu	1,30—1,50	
Roggenschrot, inländisches	21,00	Weizenstr. gepr. neu	1,30—1,40	
ausländisch.	21.25	Haferstroh gepreßt	1,20—1,30	

Stimmungsbericht: An heutiger Börse war die Kauflust für alle Artikel sehr beschränkt. Die Preise erlitten eine weitere Einbuße.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Fabrikanten **Fr. Wilh. Aug. Berghaus in Oberbrügge** sollen am 15. **November 1932**, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer 57 die im Grundbuche von Halver Band 14 Artikel 26 (Eigentümer: die offene Handelsgesellschaft **August Berghaus in Oberbrügge**) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Halver Flur 14 Parzellen Nr. 1391/212, 1415/214 und 1416/214. Wiese Acker, (Privatweg) Wiese, Bebauter Hofraum mit Hausgarten Oberbrügge, Uferweg 5, 7, 7a, 10,14 ar groß, Reinertrag 0,27 Taler, Grundsteuermutterrolle Art 1190, Nutzungswert 1406 M, Gebäudesteuerrolle Nr. 782 versteigert werden.

Lüdenscheid, den 8. September 1932.
Das Amtsgericht.

Wir veranstalten keine Modenschau!

dafür leitet uns jedoch der Gedanke der Sparsamkeit, d. h. alle unnötigen Unkosten zu vermeiden und dafür als Gegenleistung unseren Kunden alles was Sie für Herbst und Winter benötigen zu verbilligten Preisen zu bringen. Wir bitten um unverbindliche Besichtigung unseres reichhaltigen Lagers.

F. W. Maas,
Lüdenscheid.

Verreist

bis zum 9. Oktober.

Zahnarzt
Dr. Sprenger,
Halver.

Sämtliche Drucksachen f. d. Industrie
liefert schnellstens **Wilh. Bell jr., Halver**

Ab **Mittwoch, den 28. Sept. 1932** halte ich jeden Mittwoch nachmittags von 3—5 Uhr

Sprechstunde

in Breckerfeld, Gasthof Böving ab.

Rescher, Rechtsanwalt u. Notar,
Hagen, Kampstr. 11. Fernr. 21530.

Sitzung
der
Amtsvertretung Halver
am Freitag, dem 7. Okt 32, nachm. 5 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses in Halver.

Halver, d. 30. Sept. 1932.
Der Bürgermeister.

In Oberbrügge
3-4 Zimmer-Wohnung
evt. sofort
zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Kompl. elektrische
Fahrrad-Beleuchtungen
von 8 Mk. an.
Ernst Richter, Hagen,
Körnerstr. 79.

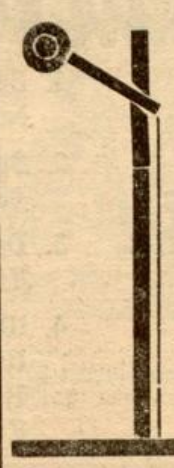
Steinzeugtöpfe
zu haben bei
Wilh. Bell jr.
Halver.

Mobilarverkauf.

Wegen Aufgabe des Haushalts verkaufe ich am Dienstag, 4. Oktober, morg. 10 Uhr anfangend an meiner Behausung folgende Gegenstände:

1 Geldschrank, 1 eichenen Ausziehtisch, 2 Sessel, 4 Rohrstühle, 1 Schreibtisch mit Sessel, 4 Korbsessel, verschiedene kleinere Tische, 1 Gartenbank, 2 Küchenschränke, 1 Mangel, 1 Waschtisch, 1 Ofen, 1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Schränkchen, 1 Bettstelle mit Matratze und sonstige Gegenstände gegen bar und Kredit.

Ww. C. H. Clever, Ehringhausen b. Oberbrügge.



Amtlicher
Taschenfahrplan
für das Niederrheinisch-Westfäl. Industriegebiet.
Gültig ab 2. Okt. 1932
Preis 75 Pfg.
Buchhandlung
Wilh. Bell jr., Halver.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Möbel-Kassa-Käufer!
12 Schlafzimmer
und
Küchen
werden von Fabrik zu Schleuderpreisen
verkauft.
Adressenangabe erbeten u. R 960 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers Halver.

Kaufe
Preißelbeeren
zu den höchsten Tagespreisen.
Frau E. Wasserfuhr,
Kierspe, Telef. Nr. 289.

Prima neue
Vollheringe
22 Stück Mk. 1.—
Drogerie
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof.



Es wird am **Montag 3. Oktober**, nachmittags von 3—4 Uhr am Güterbahnhof in Meinerzhagen und von 5—6 Uhr an der Wirtschaft **Kind** in Halver
ein großer Transport
Ferkel u. Läufer-Schweine
das Stck. von M. 6.— an,
größer. Läuferschweine
spottbillig verkauft
Kutsch, Bossel
b. Obersprockhövel.

Hühneraugen
beseitigt schmerzlos und sicher
Lebewohl
die Pflasterbinde
Filzring, Pflasterkarte
Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg.
In Apotheken u. Drogerien

Sicher zu haben:
in Halver: Medizinal Drogerie C. Meeke, in Schalksmühlen Adler Drogerie A. Cordt, in Kierspe-Bhf.: Drog. C. Baukloh